

Wien, 22. Jan. Ein offenes Gerichtsurtheil. Handelsmann J. D. aus S. hatte ein Kind ohne Begehung im Kreise Welterburg gekauft und aus diesem Kreise ausgeführt. Das Kind verkaufte er dann an den A. t. enführer M. aus H., ebenfalls ohne Genehmigung des Kommunalverbandes. Er erhielt 200 Mark Gefängnisstrafe.

Rottenführer M. wurde mit 10 Mark bestraft, weil er das Kind von D. ohne die erforderliche Bescheinigung seiner Gemeinde angekauft hatte.

Landmann Joh. B. aus B. Hugo U. aus W. und Tagelöhner J. Kl. aus P. hatten eine Kuh ohne Genehmigung des Kommunalverbandes, U. und Kl. auch ohne Prüfung der Berechtigung des Erwerbes, gekauft bzw. weiterverkauft. B. erhielt 60 Mark, U. 150 und Kl. 120 Mark Geldstrafe.

Landwirt B. aus L., die Metzgermeister E. und B. aus M. waren angeklagt, beim Kauf und Verkauf von Fleisch höhere Preise als die gesetzlich vorgeschriebenen Höchstpreise gezahlt bzw. verlangt zu haben. E. und B. zogen ihren Einspruch zurück. Landwirt B. wurde freigesprochen, weil er die Schlachtung beim Viehverkaufsgesellschaftsverein angemeldet hatte, und ihm von hier aus erklärt wurde, daß die Sache für ihn erledigt sei.

Landmann H. aus R. hatte ein Schwein verkauft, ohne die Berechtigung des Erwerbes zu prüfen, die er sich durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde hätte tun lassen müssen. Da es sich um ein Ferkel von etwa 30 Pfund gehandelt hatte, mußte er freigesprochen werden.

Gastwirt K. in E. hatte ein Schwein gekauft, der Gemeinde aber keine Anzeige erstattet. Sodann schlachtete er das Schwein ohne Genehmigung des Kommunalverbandes. Er erhielt 150 Mark Geldstrafe.

Landwirt J. in D. hatte ein Kalb gekauft, ohne die erforderliche Bescheinigung seiner Gemeindebehörde zum Ankauf zu haben. Urteil: 50 Mark Geldstrafe.

Müller B. aus B. und die Witwe B. aus B. waren angeklagt, das Mahlbuch ihrer Mühle nicht richtig geführt zu haben. Müller B. bedrohte außerdem einen Beamten d. Reichsgeldstelle bei einer Revision der Mühle mit „Knochen kaput schlagen“ und hinderte ihn daran, die Betriebsräume zu betreten, sodaß die Revision unterbleiben mußte. Er erhielt hierfür 100 Mark Geldstrafe, die Witwe B. wurde freigesprochen, da sie nicht Eigentümerin der Mühle ist.

Schmied R. aus M. hatte den Kreisassistenten A. des Viehstahls beschuldigt. Die stattgehabten Feststellungen ergaben die Haltlosigkeit seiner Verdächtigung, sodaß R. heute bedauerte, die Beschuldigung getan zu haben. Er erhielt 20 Mark Geldstrafe.

Schuhmachermeister Kl. aus N. hatte 15 Pfund Butter von Unbekannten im Oberwesterwaldkreis aufgekauft. Er wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Landwirt M. aus St. hatte an einen Unbekannten einen Bullen verkauft, ohne die Berechtigung des Erwerbes zu prüfen. Er glaubte, die Verordnung vom 26. 5. 1918, beziehe sich nur auf Zuchtvieh. Urteil: 400 Mark Geldstrafe.

Da der Gemeindevulle von H. erkrankt war, ließen die Mitglieder des Gemeinderates ihn schlachten, ohne die Genehmigung des Kommunalverbandes einzuholen. Nach Anordnung des Kreisausschusses sollte der Vulle der Viehabnahmestelle zugeführt werden. Das Fleisch wurde dann von zwei Metzger aus H. ohne Karten und unter Ueberschreitung der Höchstpreise an die Einwohner von H. verkauft. Sämtliche 14 Beschuldigte erhielten Strafbefehle über 30 bzw. 20 Mark. Den Einspruch hiergegen nahmen sie heute zurück.

Metzgermeister E. aus M. hatte etwa 50 Pfd. Fleisch ohne Karten abgegeben, die dann auf der Bahn beschlagnahmt wurden. Der Einspruch gegen den Strafbefehl über 100 Mark zog E. heute zurück.

Landwirt G. u. R. aus H. sowie Bäckergehilfe R. aus W. sollten im Gemeinewald Unnau Bohnenstangen weggenommen haben. Mangels Beweises wurden sie freigesprochen.

Adolf H. aus M. sollte nachts durch Singen ruhestörenden Lärm verursacht haben. Es konnte aber nicht bewiesen werden, er wurde daher freigesprochen.



Die deutsche Auslandsvertretung.

Die Leiter der deutschen diplomatischen Missionen im Ausland, die nunmehr endgültig bestimmt worden sind, zeigt unser heutiges Bild. Von links nach rechts (oben): Bern: Adolf Müller, Belgrad: Der frühere badische Minister Dr. Haas, Brüssel: Otto Landsberg, der frühere Justizminister im Kabinett Scheidemann. (In der Mitte): Stockholm: Gesandter Nabolm, der bisher dem Reichspräsidenten zugeteilt war. Madrid: Dr. Friedrich Rosen, zuletzt Gesandter in Haag. (Untere Reihe von links nach rechts): Paris: der bisherige Reichsschatzminister Dr. Mayer-Kaufbeuren, Tokio: Dr. Solf, früher Staatssekretär des Reichskolonialamtes, London: der Hamburger Senator Sthamer, früher Bevollmächtigter Hamburgs beim Bundesrat.

Fehl-Rixhausen, 24. Jan. Auf der Eisenbahnstrecke Fehl-Rixhausen-Höhen an der eisernen Rixstrecke ist vor einigen Tagen ein Bahnstrecke verübt worden. Der Bohlenbelag wurde in einer Ausdehnung von 1 Quadratmeter abgerissen. Ein bei Dunkelheit die Brücke Passierender wäre unrettbar in die Tiefe gestürzt. In der Nähe der Brücke sind, scheinbar von derselben Hand, eine Anzahl Kilometersteine umgerissen und die Böschung hinuntergeworfen worden. — Warnungs- und Läutetafeln sind auf der ganzen Strecke nicht zu erhalten. Die Bevölkerung wird in ihrem eigenen Interesse vor jedem unbefugten Betreten der Bahnanlagen gewarnt. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist das Betreten der Bahnanlagen ohne Bahnbetriebskarte bei einer Strafe bis zu 100 Mark verboten. Künftige Uebertretungsfälle werden unmissverständlich zur Bestrafung gemeldet. Die ordnungsliebende Bevölkerung wird gebeten, die Eisenbahn hierin zu unterstützen.

Wahlrod, 25. Jan. Gestohlen wurden dieser Tage dem Gastwirt Zoller hier zwei Pferde, welche derselbe erst vor kurzem z. Preise von 15.000 Mk. angekauft hatte. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur. Man nimmt an, daß die Pferde ins besetzte Gebiet verkauft worden sind.

Im kranken Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warrior.

10

„Ach, wenn ich doch erst wieder Kräfte hätte! Wenn ich doch bald anfangen könnte!“

Ein schmerzliches Gefühl durchzuckte Klara. So eilig hatte es, von hier fortzukommen, dachte sie, so schnell möchte sie die Trauer um ihren Vater von sich werfen? Aber sie verschwiegen diesen Gedanken. Wozu neue Kämpfe anzetteln? Es mußte ja nicht. Gilt es nicht, mußte ihre Wege gehen.

„Laut sagte sie nur: „Erst müssen wir Dich aber noch ordentlich pflegen. Du mußt viel gekräftigter sein, ehe Du reisen kannst. Doch verzeih, ich muß jetzt wirklich zu Willens sein. Ich habe ihn ins Kontor bestellt, und ich mag die Leute nicht warten lassen.“

Klara reichte der Schwester die Hand.

Das war äußerlich die Versöhnung, der Rix aber blieb, als hätten beide. Den konnte nur die Zeit heilen.

Gilse blieb allein auf der Veranda zurück. Mit strahlendem Lächeln blickten ihre Augen über das freie Feld, das sich jenseits des Wassers hügelartig erhob.

So frei sollte sie sein! Und wenn der Eisenbahnzug, der hier vorbeifahren sollte, wieder nach Berlin fuhr, dann sollte sie mitfahren können, hinein in das draußen Leben der Großstadt? Es war kaum ausgedenkt, so köstlich war es.

Da erklang der Ton einer Hupe vom Doktor her.

„Ah, der Doktor mit seinem kleinen Automobil!“ Gut, daß er gerade jetzt kam. Er sollte ihr bestätigen, daß sie gesund war, daß sie bald von hier fortgehen könnte.

Ein leichter Schritt wurde hörbar. Dann wurde die Tür zum Eßsaal geöffnet und Doktor Janssen kam eilends auf sie zu.

„Ach, Sie sind draußen, gnädiges Fräulein? Das freut mich, daß Sie es endlich versucht haben.“

Mit ausgestreckter Hand trat er zu ihr, und sie reichte ihm ihre Hand mit einem so glücklichen Lächeln entgegen, daß er oft erschrocken auf sie nieder sah.

Ganz selbstvergessen hielt er dann auch ihre Hand viel länger fest, als es nötig war. Sein Blick tauchte tief in ihre

strahlenden Augen, hing wie festgebannt an ihren rosigen Wangen.

Was war mit ihr geschehen? Was hatte sie so sichtbar verändert?

Lächelnd entzog sie ihm jetzt ihre Hand.

„Sie sehen mich so erstaunt an, Herr Doktor! Sind Sie zufrieden mit mir?“

„Ob ich zufrieden bin?“

Er gab sich fast sichtbar einen Ruck und ließ sich dann auf dem Stuhl ihr gegenüber nieder. Ihm war, als müßte er jetzt gewinnen, ehe er als Arzt mit ihr sachlich und objektiv über ihr Befinden sprechen könnte. Eben war sie ihm nicht die Patientin gewesen, sondern das Holdeste, Schönste, was es auf der Welt für ihn gab.

Aber sie sah ihn wartend an, und er mußte antworten.

Mechanisch ergriff er ihre Hand, um den Puls zu fühlen.

Wieder durchzuckte es ihn wie ein elektrischer Schlag, als er diesen zarten, weißen Frauenarm umspannte. Doch die Gewöhnung kam als Rettung. Mechanisch zählte er die Pulsschläge, und nun wurde auch der Arzt in ihm wach.

Der Puls gefiel ihm nicht. Viel zu unruhig war er, viel zu flatternd.

„Sie sind so seltsam erregt heute, gnädiges Fräulein. Sie haben sich über irgend etwas aufgeregt. Ich hatte doch so dringend um Ruhe gebeten.“

„Aufgeregt bin ich wohl, aber es ist freudige Erregung, Herr Doktor. Die schadet nie. Ich kann Ihnen auch sagen, was es ist. Sie sind uns in diesen Wochen ein Freund geworden. Sie wissen auch sicher durch Doktor Ewald von dem Testament unseres Vaters, das uns hier an den Ort bindet. Soeben sprach ich mit meiner Schwester Klara, die gewissermaßen die oberste Instanz bei uns ist. Klara bietet mir an, nach Berlin zu gehen und meine musikalische Ausbildung dort zu vollenden, um mich dann der Bühne widmen zu können.“

„Der Bühne?“

Doktor Janssen wiederholte es tonlos.

„Ja, das ist schon lange mein Wunsch. Ich bitte Sie nun heute, Herr Doktor, mir sagen zu wollen, wann ich nach Berlin

Amthliches.

Bekanntmachung.

Betreffend: Pferdevorführung.

Die Pferdevorführung in Marienberg am Donnerstag den 29. ds. Mts. findet nicht, wie angegeben, vormittags 6 Uhr, sondern vormittags 9 Uhr statt.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, den Pferdesitzern dies sofort mitzuteilen.

Marienberg, den 26. Januar 1920

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: S a h m

Tgl.-Nr. R. G. 408. Marienberg, den 24. Jan. 1920

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Ausdruck des Brotgetreides.

Aus verschiedenen Gemeinden des Kreises gehen Meldungen ein, daß der eine oder andere Landwirt mit dem Ausdruck seines Brotgetreides noch nicht ganz fertig ist.

Als unwiderruflich letzten Termin bestimme ich hiermit den 15. Februar 1920.

Bis zu diesem Zeitpunkt ersuche ich die in Folge kommenden Herren Bürgermeister um entsprechenden Nachdruck. Sollte der Ausdruck bis dahin restlos durchgeführt sein, so ist Fehlanzeige nicht erforderlich; im anderen Falle sind mir die säumigen Landwirte zu melden, mit ich auf Grund meiner Verordnung vom 14. Juni 1919 betreffend den Druschverkehr im Oberwesterwaldkreise (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 53 1919) in Verbindung mit den Paragraphen 5 und 80 der Reichs-Verordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (RGBl. S. 535) ein Strafverfahren gegen dieselben einleiten kann.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: S a h m

Kreiswohlfahrtsamt. Marienberg, den 21. Jan. 1920

Terminkalender

Samstag, den 31. Januar 1920, letzter Termin zur Erledigung meiner Kreisblattverfügung vom 22. Nov. 1918 — R. A. Nr. 13551 —, Kreisblatt Nr. 123, in der dazu gehörigen Berichtigung des Kreisblattes Nr. 126 des Kreisblattes Nr. 126 betr. Einreichung Nachweisung der gezahlten Familienunterstützungen, weil sie aus Reichsmitteln erstattet werden, im Januar 1920.

Die Anmeldung ist unbedingt nach dem mit obiger Verfügung vorgeschriebenen Muster zu machen. Auch Fehlanzeige ist erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes.

J. B.: S a h m.

Das Versicherungsamt. Marienberg, den 23. Jan. 1920

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche Sie, mir bis spätestens 30. ds. Mts. Nachweisung derjenigen Arbeiter einzureichen, welche in polnische landwirtschaftliche Zeitarbeiter im 2. Halbjahr 1919 beschäftigt haben.

Fehlanzeige ist erforderlich.

Der Vorsitzende. J. B.: J a c o b s

Tgl.-Nr. F. 329. Marienberg, den 23. Jan. 1920

Betr. Verwendung des Häutemehrerlöses bei Schlachthöfen.

Auf Antrag des Kreisausschusses hat nunmehr die Kreisfleischstelle zu Frankfurt am Main sich bereit erklärt, auch die restlichen 4/10 des Häutemehrerlöses, dem viehhaltenden Kommunalverband nach der gesetzlichen Vorschrift zuzuteilen und auf die der diesbezügliche Kommunalverband zu Gunsten des Landwirts verzichtet, an den Tierhalter zur Auszahlung zu bringen. Tierhalter erhalten von nun an für jedes abgelieferte Schlachttier den vollen Mehrwert, der rohen Schlachttiere. Meine Bekanntmachung vom 15. ds. Mts. — abgedruckt im Kreisblatt Nr. 13 — wird hierdurch aufgehoben.

Meinung gesund sein werde, um nach Berlin abzureisen zu können.“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, Fräulein Gilse, das ist Ihnen nicht zu sagen!“

Erregt sprang der junge Arzt auf. Er vergaß alle ärztliche Vorsicht. Er wollte nur, Gilse wollte fort, die er seit Wochen liebte. Er hatte seine Patientin von den ersten Tagen ihrer Krankheit an geliebt. Er hatte um ihr Leben gekümmert, um allein um das Leben der Patientin, um das geliebte Leben des eigenartigsten, schönsten Geschöpfes, das er je gesehen hatte. So war sie ihm schon erschienen, als er sie vor dem Tode des alten Herrn kennen lernte. So erschien ihm, bis er sie in der tiefen Trauer am Begräbnistage sah und dann lag sie vor ihm hilflos und ohne Bestimmung, in seine Hand. Nachst Gott war ihr Leben und ihre Gesundheit gegeben. Aufopfernd hatte er sein Amt versehen. Jeder Tag war sein erster Gedanke gewesen, ihr galt sein erster Besuch. Und, hatte er sie nicht für sich gerettet? Sie ahnte gar nichts davon, nichts von seinen Gefühlen.

Bühnensängerin! Für Tausende sollte ihre Schönheit blühen, jeder sollte sie kritisieren dürfen, jeder durfte ihr Lobdichtungen sagen!

Ganz erstaunt betrachtete Gilse ihn.

„Aber, Herr Doktor, was ist heute nur mit Ihnen. Ihre Gedanken müssen ganz anders sein, haben Sie ein sogenanntes „schweres Fall“, daß Sie so geistesabwesend sind.“ Sie lächelte wieder. „So wenig böse sind Sie?“

Er hatte sich abgewandt und auf den Kanal hinauf gestarrt, um ihr seine Erregung zu verbergen.

Nun fuhr er mit einem Ruck herum.

„Was ist unhöflich? Verzeihen Sie! Ihre Frage kam mir sehr überraschend. Es ist auch wohl nicht eilig mit der Entscheidung?“

„Doch, es ist eilig. Was soll ich hier? Den Betrieb der Biegelei lenkt Klara, ich bin hier überflüssig. Und außerdem will ich hier auch nicht bleiben, ich hasse dies Kleinleben!“

„Sie lassen es?“

„Ja, ich hasse diese alberne Wichtigkeit, die hier jeder haben und jedem Reichen beigegeben wird. So lächerlich kommen mir diese Kleinigkeiten vor, die hier negativ

volle Mehrwert der rohen Haut beträgt zur Zeit für je 100 Pfund Lebendgewicht bei
Rindern 87 Mark,
Kälbern 166 Mark,
Schafen mit Wolle 122 Mark,
Schafen ohne Wolle 100 Mark.
Diese Entschädigung kommt neben dem gesetzl. Höchstpreis für Schlachtwiege zur Auszahlung. Auch wird weiterhin die Provision des Händlers dem Viehliefernden Landwirt zuerkannt.
Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige ortsübliche Bekanntmachung.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Schuljugend.
Nach der einschlägigen Auffassung der preuß. Staatsregierung ist die Schuljugend, die zu staatsbürgerlichem Verständnis erst herangebildet werden muß, vor unfruchtbarem Zwist, ständ. Erziehung und Unterricht vor daraus sich ergebenden, tiefgreifenden Störungen zu bewahren. Das gesamte Schulleben muß daher von politischen Streitigkeiten aller Art freigehalten werden.

Daraus folgt:
1. Die Schule darf parteipolitischen Bestrebungen unter der Schuljugend keinerlei Förderung gewähren.
2. Die Lehrer müssen jede mittelbare oder unmittelbare Beeinflussung ihrer Schüler nach irgendwelcher parteipolitischen Richtung hin streng vermeiden.
3. Die Schüler haben sich innerhalb der Schule aller politischen Streitigkeiten und jeder herausfordernden Betonung ihres Parteistandpunktes (z. B. durch Tragen von Abzeichen) zu enthalten.
Die Provinzialschulkollegien und Regierungen wollen die Leiter und Lehrerinnen der sämtlichen ihnen unterstellten Lehranstalten hiernach mit Weisung versehen.
Berlin, den 14. November 1919.
Der Minister für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung

Kreisstatut über die Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht im Oberwesterwaldkreise.

§ 1.
Auf Grund der Verordnung über die Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 28. März 1919 — ROBl. 334 — wird für den Oberwesterwaldkreis folgendes Kreisstatut erlassen:

Alle im Oberwesterwaldkreise mohnhaften jugendlichen, männlichen Personen unter 18 Jahren, die seit Ostern 1918 die Volksschule verlassen haben und keine weitergehende wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung genießen, sind verpflichtet, die Fortbildungsschule ihres Wohnortes zu besuchen, sofern sie nicht bereits Kraft einer bisherigen Vorschrift, insbesondere auf Grund des unterm 23. Februar 1905 von dem Bezirksausschuß in Wiesbaden genehmigten Kreisstatut betr. den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen im Oberwesterwaldkreise vom 14. Januar 1905 fortbildungsschulpflichtig sind.

§ 2.
Im übrigen finden die Bestimmungen des Kreisblattes betr. den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen im Oberwesterwaldkreise vom 14. Januar 1905 entsprechende Anwendung.

§ 3.
Dieses Kreisstatut tritt nach zustimmender Beschlußfassung durch den Kreistag des Kreises Oberwesterwald und nach Genehmigung durch den Bezirksausschuß mit dem Tage der Veröffentlichung in der Westerwälder Zeitung in Kraft.

Marienberg, den 1. September 1919.
Der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises.
Ulrich, Schütz, Steinhaus, Denker, Wißer, Kaus, Jung.
Tab.-Nr. K. A. 427. Marienberg, den 20. Jan. 1920
Wird veröffentlicht.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Bekanntmachung.
über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919.

Auf Grund des Paragraph 9 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (R. G. Bl. S. 1530) wird im Einvernehmen mit den Reichsministern der Finanzen und der Justiz und mit Zustimmung des Reichsrats und des von der verfassunggebenden Nationalversammlung gewählten Ausschusses folgendes angeordnet:

§ 1.
Die nachstehenden Bestimmungen beziehen sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine und Geflügel.

§ 2.
Der Reichswirtschaftsminister fordert die aufzubringenden Tiere unter Berücksichtigung der Viehzählungsergebnisse und nach Maßgabe ihres Vorkommens nach Zahl, Art und Beschaffenheit von den Ländern als Leistungspfanden an. Bevor die Anforderungen ergehen, sollen die zuständigen Landesbehörden gehört werden.

§ 3.
Der Reichswirtschaftsminister hat bei den Anforderungen den Bedarf für die Schaffung eines Ausgleichs zwischen den Leistungsverbänden und für die Gewährleistung gleichartiger Tiere gemäß Paragr. 9 Satz 2 dieser Bekanntmachung zu berücksichtigen.

Die Art und den Umfang des Ausgleichs zwischen den Ländern bestimmt der Reichswirtschaftsminister nach Anhörung der Landeszentralbehörden.

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Bestimmungen zur Schaffung eines Ausgleichs zwischen verschiedenen Unterverbänden ihres Leistungsverbandes zu treffen.

§ 4.
Die Landeszentralbehörden können die an die Länder ergangenen Anforderungen nach den Grundsätzen des Paragr. 2 auf Unterverbände oder unmittelbar auf die

Inhaber der Betriebe verteilen und Bestimmungen über die Gliederung der Unterverbände und ihre Befugnisse zur Anforderung von Tieren treffen.

Der Anforderung unterliegen nicht eine Milchkuh oder nach Wahl des Besitzers (statt einer solchen zwei Ziegen oder zwei Schafe, wenn die bezeichneten Tiere für die Ernährung des Besitzers, seiner Familie und seines Gefindes unentbehrlich sind.

Fortsetzung in nächster Nummer.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Dienstag, den 27. Januar, nachmittags von 1 Uhr ab findet in den Geschäften von Winter, Schulz, Rüchke, Rhein, Kaufhaus, Dasbach, Konsum- und Spargenossenschaft Westerwald und Hennen der Verkauf von Rindern (Auszugsware) statt und zwar auf Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 84. Auf den Kopf entfallen 200 Gramm zum Preise von 50 Pfg.

Hachenburg, den 24. Januar 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Dieser Familien bzw. Personen, die noch Kartoffeln zu beanspruchen haben, werden hiermit ersucht, am Montag und Dienstag nächster Woche, vormittags von 9—12 Uhr auf dem Rathaus zu erscheinen.

Bei Nichterscheinen gehen die zu beanspruchenden Kartoffelmengen verloren.

Hachenburg, den 24. Januar 1920.

Der Bürgermeister.

Der Kreisausschuß Marienberg beabsichtigt für den Kommunalverband einige Waggon Frühkartoffeln-Saatgut zu beschaffen und zwar mit Rücksicht darauf, daß bei der herrschenden Kartoffelknappheit im kommenden Erntejahre voraussichtlich weit früher als bisher auf Kartoffeln der neuen Ernte zurückgegriffen werden muß. Es liegt daher im Interesse der Kartoffelerzeuger, sich durch verstärkten Anbau von Frühkartoffeln eine zeitige Ernte und damit eine frühere Kartoffelversorgung zu sichern.

Dieser Personen, die Frühkartoffel-Saatgut benötigen, werden ersucht, sich bis spätestens Dienstag, den 27. ds. Mts., nachmittags 4.30 Uhr auf dem Bürgermeisterrat (Sitzungszimmer) unter Angabe der Kartoffelmengen zu melden.

Der Preis ist noch nicht bekannt. Die Bestellung erfolgt selbstverständlich ohne Gewähr für die Lieferung.

Hachenburg, den 24. Januar 1920.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Öffentl. Volksversammlung

Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 1/2 Uhr,

im Saale „zur Post“ (Gastwirt Herr Diek) Marienberg.
Vortrag des Herrn Parteisekretärs Runte aus Limburg. Thema:

„Allgemeine Lage“.

Demokratischer Verein Marienberg.

Danksagung

Bei dem schmerzlichen Verluste unseres vorerwähnten Kindes

Vina Bellinger

gingen uns in reichem Maße Beweise inniger Teilnahme zu, wofür wir hierdurch herzlichst danken. Besonderen Dank sagen wir den Schwesterinnen vom Helene-Stift für ihre aufopfernde Pflege, der Schule für das Geleit zur letzten Ruhestätte und für die vielen Kranzspenden.

Hachenburg, den 24. Januar 1920.

Familie Wilhelm Bellinger.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager der

Weichensteller a. D.

Wilhelm Hauske

Veteran von 1870/71.

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hachenburg, Bochum, Köln, Berlin, Gilgenburg, Döbern, den 25. Januar 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. Februar, vormittags 10 Uhr, lassen die Kinder der verstorbenen Wtw Ferd. Birk in Kropbach, im Hause der Verstorbenen

ein Wohnhaus mit Stall u. Scheune
Sofraum von 1 Morgen mit Obstgarten
von 60 Obstbäumen, Immobilien und landwirtschaftlichen Geräten

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

J. A.: Karl Birk.

Kräftiges fleißiges
Mädchen
gesucht, für Haus- u. Landwirtschaft. Wilhelm Land, Kappenstein b. Au (Sieg).

Monats-Mädchen

Suche für meinen frauenlosen Haushalt ein in allen Zweigen des Haushaltes erfahrenes und solides Monatsmädchen bei gutem Lohn.

E. Pfau, Maßgeschäft Hachenburg.

Ein Sport- oder Kinder-bieg- u. Sigwagen zu kaufen gesucht.

Frau Amtsrichter Berent Marienberg.

Transmissionsbock mit drei Holzscheiben, zu verkaufen.

Westerwälder Zeitung, Hachenburg.

Eine gute Fahr- u. Milchkuh (Holländer Rasse) steht zu verkaufen bei Adolf Heinz II. Dillingen.

Schöner Zuchtbulle

(Lahnraße) 13 Monate alt steht zum Verkauf bei Frau H. Reifner, Wtw. Niederhattert.

Sund

zugelaufen. Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten abholen bei

August Neiß Mündersbach.

Sund

ungefähr 25 cm groß fuchsfarbig, entlaufen. Der Bringer erh. gute Belohnung. Gust. Schäfer, Sophienthal.

Hund

schwarz mit weißer Brust, zugelaufen. Umgehend abzuholen bei Justus Rinkler Kirburg.

Größeres

Fabrikwesen

zu

kaufen gesucht.

Offerten unter K. N. 116 an die Annoncen-Expedition „Alta“ - Haasenstein und Vogler, A. G., Köln.

◆◆◆◆◆

An- und Verkauf von gebrauchten Maschinen jeder Art.

Übernahme von stillgeleg. Betrieben.

Taphorn & Olig Montabaur.

◆◆◆◆◆

Scheren
Messer
Sägen
Kratzen
Wachs

Stahldrahtbürsten
Obstbaum-Karbolium
Messing-Handspritzen
C. v. Saint-George Hachenburg.

◆◆◆◆◆

Reise-Taschen
Reise-Koffer
Schreib-Mappen
Schreib-Unterlagen
Brief-Taschen
Geldscheintaschen
Schulranzen
Verschließbare Tagebücher

Photographie-Alben
Postkarten-Alben
Portemonais

für Herren und Damen empfiehlt in bester Ausführung zu den billigsten Preisen

Hermann Schnabelius
Inh. Karl Hahlbohm
Marienberg, (Westerw.).

Rheumatismus,

— Ischias, Herzleiden. —
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreite. Nur Rückmarke erwünscht.

Hugo Heinemann,
Hornhausen b. Döfersleben.

Briefpapiere

in Billet-, Oktav- und Quartgröße, liniert, kariert und rautiert, lose u. in Mappen zu 1/2 sowie i. geschmackvollen Kästen u. wieder vorrätig.

Th. Kirchhübel,
Buchhandlg. Hachenburg.

Tage 95 Pfg. Tage

1 Tablett	95
1 Einkaufstasche	95
1 Schultasche	95
1 Wandspiegel	95
1 Briefftasche	95
1 Taschenspiegel	95
3 Paar Einlegesohlen	95
1 Wandspiegel	95
1 Stehspiegel	95
1 Zuckerschale	95
1 Schlüßelbrett	95
1 Schaber	
1 Sauceeschüssel	
1 Sieb	

1 Briefftasche	95
1 Geldscheintasche	95
1 Geldbörse	95
1 Feuerzeug	95
2 Milchschalen	95
2 Kinderbecher	95
1 Email Becher	95
6 kleine Löffel	95
3 " "	95
1 Holzlöffel	95
1 Schlüßelbrett	
1 Schaber	95
3 Kopierstifte	
2 Kopierstifte	95
1 Salzfischschale	95

1 Flasche Diabol	95
1 Auftragsbürste	95
1 Dose Schuhcreme	95
1 Auftragsbürste	95
1 Wachsbürste	95
1 Rolle Klosettspapier	95
1 Geschirrbürste	95
2 Stehspiegel	95
1 Flasche Sidol	95
3 Bogen Schmirgelpapier	95
2 Dosen Ofenwische	95
1 Auftragsbürste	95
1 Flasche Haarwasser	95
1 Paket Seifenpulver	95
1 Stück M.-M. Seife	95

Broschen, Manschettenknöpfe Kettenarmbänder zum Ausleihen 5 Stck. 95 Pfg.

1 Paar Hosenträger 95 Pfg.

3 Rollen Krepppapier farbig	95 Pfg.
2 Rollen Pergamentpapier	95 Pfg.
40 Stück Klammern	95 Pfg.
20 " "	95 Pfg.
15 " "	95 Pfg.
3 Saucelöffel	95 Pfg.

5 Mappen Briefpapier	95
Mappe enth. 5 Briefbogen und 5 Umhänge	
3 Mappen Briefpapier	95
mit Seidenfutter	
2 Mappen Leinenpapier	95
mit Seidenfutter	

Warenhaus **S. Rosenau,** Hachenburg.

Zur Frühjahrsausfaat empfehlen:

Kainit, Kalidüngesalz und Chlorkalium, wovon bereits größere Mengen eingetroffen sind.

In Anbetracht d. großen Knappheit an Düngemitteln empfehlen wir unseren verehrlichen Abnehmern ihren Bedarf rechtzeitig einzudecken. Füllsäcke sind stets mitzubringen oder vorher einzufenden.

Phil. Schneider, G. m. b. H., Hachenburg

Großen Posten amerikanische Zigaretten Marke „Navy cut“ ebenfalls

ZIGARREN in guter Qualität empfiehlt

Gustav Weber, Erbad.

Habe am Donnerstag in Hachenburg große und kleine

Schweine

zu verkaufen.

H. Lindlar.

Einkauf.

Gesucht jedes Quantum

Eichenrunds u. Schnittholz

in allen Durchmessern von 30 cm. aufwärts, in allen Stärken von 8 Millim u. mehr. Haben auch Bedarf in Rothbuchen wie auch allen übrigen Holzarten.

M. & G. Buechhoff, Holzg. u. Händlung Düsseldorf.

Adr.: Gustav Walbrecht, Barmen, Westkottstr. 60.

Bettfedern weiss und halbweiss eingetroffen.

H. Zuckmeier.

la. Backöl

Wagenfett und -Del, Lederfett, Schuhcreme, Fischtran, Zentrifugenöl

Carl Winter, Hachenburg.

Brockmanns ZWERGEWANN



Die beste Futter-Würze

wieder erhältlich in

1 Pfund- 2 Pfund-

u. 5 Pfund- Paket bei

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.

Wer sie probiert - profitiert

Neu eingetroffen!

Grosse Auswahl in Herren- u. Damen Regenschirmen

mit soliden und kräftigen Stielen, sowie halbseidenen und rein seidenen Bezügen

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Heinrich Orth u. Hachenburg.

Reiner Rauchtobak

eingetroffen

Carl Winter, Hachenburg